

# Feuer in der Kunst

**Ausstellung in zwei Teilen an zwei Orten: in der Sparkasse Märkisch-Oderland in Strausberg bis zum 11. Dezember 2026 und in der St. Marien-Kirche in Frankfurt (Oder) vom 10. Mai bis zum 28. Juni 2026**



Harald-Alexander Klimek; *Trunkenes Herz eines Kindes mit rotem Teebeutel/Feuerdrachen, 2025; Mischtechnik auf Büttenpapier, 53 cm x 46 cm © Harald-Alexander Klimek*  
Foto: Marco Schnorr, Archiv Galerie Anke Zeisler, Berlin

Sie spendet Leben: Wärme und Licht. Die Sonne ist das bedeutendste Feuer. In der griechischen Mythologie brachte uns Prometheus etwas davon, wofür Zeus ihn grausam und ewig bestrafte. Nicht ohne Grund. Vor rund 300.000 Jahren erlangten wir mit seiner Bändigung die Kontrolle über eine grenzenlose Kraft, der erste Schritt auf dem Weg zur Atombombe, wie der Historiker Harari schreibt. Daran haben die Feuergötter und -göttinnen der Mythen in aller Welt nichts ändern können.

brutale Gewalt, seine Verzauberungen, die Faszination seiner beweglichen Anmut im Lodern und Verglimmen. Achtundzwanzig bildende Künstler zeigen nun ihre Werke zum Thema.

In Harald-Alexander Klimeks Feuerdrachen-Bild ist ein Rund angedeutet, windet sich aus einem lavaartigen Fluss kommend in der Bläue des Wassers schützend um das flammende Herz des Bildes. Das Feuer der Liebe taucht das punctum salinis, den „springenden Punkt“ als erstes Zeichen beginnenden Lebens nach Aristoteles, ins Chaos von wimmelnder

Funke, Flamme, Glut, Asche sind Gegenstand der Naturwissenschaft, sind Inspiration für Sinnbilder in den Kulturen, sind beliebte Themen der Künste, werden zu Metaphern für unser Sein in der Welt; für die Liebe, die uns entflammt, für die Hitze einer Erregung, die Erleuchtung zu religiöser Bestimmung, für die Trauer im Erlöschen eines glücklichen Zustandes, für die erkaltete Asche eines verlorenen Daseins. Alltag, Wirtschaft und Technologie, geistiges und spirituelles Leben zehren vom Feuer. Wir können es bändigen oder sind ihm ausgeliefert. Und es bleiben seine Rätselhaftigkeit, seine Verwandlungen, seine

die sich vor einem überdimensionierten abgebrannten Zündhölzchen wohl eher ratlos gegenüberstehen. So klein und bedeutungslos ein Streichholz erscheint, kann dennoch der Gedanke nicht fern liegen, dass bei seinem immer noch massenhaften Verbrauch ihm ganze Wälder geopfert werden.

Die Erde kommt aus dem Feuer und wird im Feuer enden. Und das Leben zwischen glühendem Ball und Supernova kann ohne Feuer nicht sein. Erst mit dessen gemäßigter Energie aus Licht und Wärme und den nachfolgenden Elementen Erde, Wasser, Luft ist sein Wunder möglich. Das bleibt es tatsächlich bis heute. Warum sonst denken wir unentwegt darüber nach und werden damit nicht fertig? Wir finden Erklärungen, erfinden Geschichten, entdecken alte Mythen neu, und anstatt zu einem Schluss zu kommen, erweitert sich der Raum des Unbekannten, wird zu einem wachsenden Reservoir der Inspiration.

Anke Zeisler

